Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 19 (1993)
Heft: 5

Buchbesprechung: Gesehen & gelesen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

COMIC SISTERS

"Comic Sisters" ist der Titel einer Publikation, die im vergangenen Jahr bei Elefanten Press in Berlin erschienen ist. Die Comic-Kompilation zeigt Arbeiten von 14 amerikanischen und kanadischen Zeichnerinnen, die sich selbst als "bad girls" bezeichnen und für sich in Anspruch nehmen, "in eine der letzten Männerdomänen" eingebrochen zu sein (Klappentext).

Begonnen hat ihre Geschichte 1976 in San Francisco mit dem Underground-Comicheft "Twisted Sisters" (welches auch der Titel der amerikanischen Originalausgabe von "Comic Sisters" ist). Nach dem "kompromisslosen Blick aus der weiblichen Perspektive" habe sie gesucht, schreibt "Comic Sisters" – Herausgeberin Diane Noomin in ihrem Vorwort – und ihn gefunden in Comicstrips, wo "Sex, Lügen und Kreuzschraffur mit Zellulitis, Entfremdung und WAHRER LIEBE um den besten Platz auf der Bühne wetteifern."

Umso gespannter blättern wir weiter, um die spezifisch weibliche Art des Comix endlich selbst zu entdecken. Aber wie bei den allermeisten überschwenglichen Ankündigungen – ein letztes Mal sei auf den Klappentext verwiesen, wo Madonna mit einem "Endlich! Ein Buch, bei dem ich mir brav vorkomme!" zitiert wird – einmal mehr also löst das vielgepriesene Produkt die geweckten Erwartungen nicht ein. Ein flüchtiges Durchblättern genügt um festzustellen, dass so neu und nochniedagewesen die Comix der schlimmen Mädchen von jenseits des Atlantiks auch nicht sind. Denn respektlos und roh, abgedreht und absurd sein zu können, scheint doch eher Grundbedingung jedes guten Comicstrips zu sein als die unerwartete Errungenschaft ausgerechnet dieses Sammelbandes.

Davon ausgehend, dass es uns trotz mangelnder Vertrautheit mit dem nordamerikanischen "going underground" möglich sein müsste, die Stories der Comic-Schwestern zu verstehen, also in der Hoffnung, dass wir bei unserem Lektüreversuch nicht bereits an einer grundlegenden kulturellen Humordifferenz scheitern, werden wir beim Lesen dennoch nicht richtig warm, und gar selten entlockt sich uns ein Comic-Kichern.

Obwohl die meisten Zeichnungen aus der zweiten Hälfte der 80er Jahre stammen, fühlen wir uns in den Problemfundus zurückversetzt, der uns an die frühen 70er erinnern müsste (aber damals waren wir ja noch viel zu klein ...). Über gewisse Seiten fliesst da einfach zuviel Menstruationsblut, andernorts vermag selbst die happy hour-Mixtur aus Pein und schriller Ekstase beim Anblick eines Vibrators die Tupperware-Party nicht mehr vor einem müden Déjà-vu zu bewahren und – gibt es das wirklich? – mit 40 die ersten Falten, dafür endlich vom hartnäckigsten aller Froschkönigsträume befreit, und woher kommen bloss diese vielen vielen blondsträhnigen, dosenkickenden Mädchen, die nicht erwachsen werden wollen – unangenehm oberlehrerinnenhaft diese Manier, sämtliche frauenspezifischen Themen mit dem abgespreizten Zeigefinger angehen zu wollen (nun ja, statt mit der Bleistiftspitze), es fehlt die hinter(unter-)gründige Selbstironie und somit die halbe Spannung.

Bis auf – glücklicherweise – zwei Ausnahmen: die Handvoll Strips von Penny Moran von Horn und Carel Moiseiwitsch. Gemeinsam ist diesen Comic-Ladies ihre Illustrationstechnik: beide arbeiten sie mit dem aufwendigen Verfahren des Schabekartons, einer rudimentären Form des Hochdruckes. Es entstehen kurze Bildgeschichten, die ohne viel Text auskommen. Die scharfkantigen, abstrahierenden und darin an die Holz- und Linolschnitte des deutschen Expressionismus erinnernden Bildsequenzen formulieren eigenwillige Bildlösungen für die verrückten alltäglichen Gefühle und Geschichten, in die frau sich immer wieder verwickelt.

Diese zwei wirklich witzigen und innovativen Comic Sisters vermögen das Übergewicht von konventionell gezeichneten Strips zu den geläufigen (sprich: überlaufenen) frauenbewegten Themen zwar nicht zu verschieben, aber für sich betrachtet sind sie eine echte Überraschung und Freude fürs Auge und die ganzen anderen Comicsinne.

Diane Noomin (Hrsg.): Comic Sisters. Bad Girl Art aus USA. 40 Strips und Stories. Elefanten Press, Berlin 1993. 128 S., ca. Fr. 40.-

Fazit: Würde frau sich vom vielzitierten Klappentext blenden lassen, käme unweigerlich der Eindruck auf, als könnten ECHTE Frauen-Comix nur in den USA entstehen, ja als hätten die Amerikanerinnen den feministischen Comic erfunden. Dabei zeichnen Europäerinnen schon seit Jahrzehnten witzige und bissige feministische Comix: Marie Marcks, Hogli, Doris Lerche, Eva H., Barbara Hömberg, Renate Alf, Jutta Bauer und Franziska Becker, um nur einige der begnadeten Comic- und Cartoonkünstlerinnen aus dem deutschen Sprachraum zu nennen, ganz zu schweigen von Französinnen wie z. B. Claire Brétecher, eine der bekanntesten europäischen Comic-Frauen.

Zu guter Letzt muss ich der Gerechtigkeit halber jedoch zugeben, dass ich mich mit den europäischen Comic-Zeichnerinnen viel besser identifizieren kann als mit den bösen amerikanischen "underground-girls". Der Schmunzeleffekt liegt doch bei den Protagonistinnen von Becker, Brétecher und all den andern gerade darin, dass wir uns in deren Lebensentwürfen, Ticks und Mödelchen wiedererkennen und ertappt fühlen. Sich selbst auf die Schippe genommen zu sehen ist eben doch witziger als der Selbstkarikierung von Frauen aus anderen Kulturen zuzuschauen...

Franziska Baetcke

RU 486 – WUNDERMITTEL ODER GEFAHR?

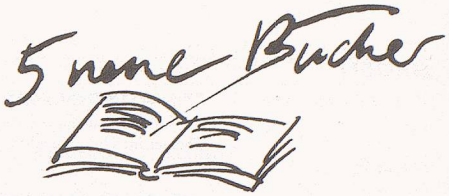
Dieses Buch ist eine kritische, fundierte und feministische Antwort auf viele Fragen, die sich im Rahmen der Erforschung, Entwicklung und Anwendung von RU 486 in Kombination mit Prostaglandin stellen.
Die drei Autorinnen haben einige hundert medizinisch-wissenschaftliche Artikel über RU 486/Prostaglandin bearbeitet und analysiert. Beginnend mit einem kurzen Abriss zur Geschichte des Wirkstoffs RU 486 untersuchen die Verfasserinnen die komplexe Beschaffenheit und Wirkungsweise von RU 486. Was wissen die WissenschaftlerInnen tatsächlich über die Wirkung dieses Präparats: Wie wirkt es auf den Reproduktionszyklus, wie auf andere Bereiche des Körpers? Welche langfristigen Folgen hat eine RU 486/Prostaglandin-Behandlung für die Frau? Welche Kontraindikationen und Komplikationen sind bekannt? Warum werden die vielen, oft schwerwiegenden Nebenwirkungen heruntergespielt? Weshalb werden z.B. anhaltende schwere Nachblutungen und Schmerzen verharmlost? Einige Frauen brauchen Bluttransfusionen, andere eine zusätzliche koventionelle Abtreibung, wenn der chemische Abbruch gescheitert ist.
Da RU 486 in Kombination mit Prostaglandin verabreicht wird, untersuchen die Autorinnen auch diese Substanz genauer u.a. hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Immunsystem. Prostaglandin wird schon seit Jahren auf breiter Basis als Abortivum eingesetzt, trotz schmerzhafter und tragischer Folgen. Da die ÄrztInnen negative Ergebnisse ungern veröffentlichen, werden die Gefahren einer Prostaglandin-Behandlung verschleiert. "Keine der uns bekannten Studien hat gesunden Frauen die Zusicherung gegeben, dass RU 486 in Kombination mit Prostaglandin die Immunabwehr gegen bösartige Geschwülste und Infektionen NICHT schwächt", schreiben die Autorinnen.
Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit den Argumenten der RU 486- Befürworterinnen. Dabei ist interessant, wie die konventionelle versus die chemische Methode des Schwangerschaftsabbruchs verglichen und diskutiert werden. Die konventionelle Methode wird als schwieriger eingestuft als die medikamentöse, weil von einem chirurgischen Eingriff unter Vollnarkose ausgegangen wird, dies obwohl der Abbruch mit der Saugkürretage keine Vollnarkose erfordert. Darüber hinaus schieben die BefürworterInnen viele ungeklärte Fragen zu RU 486/Prostaglandin einfach beiseite, so dass in der Öffentlichkeit der Eindruck entsteht, diese Art der Abtreibung sei völlig gefahrlos.
Dem widersprechen die unzähligen Gegenindikationen und Komplikationen, die in vielen Studien dokumentiert wird. Einige Punkte, welche Frauen vom medikamentösen Schwangerschaftsabbruch ausschliessen wird:

- Frauen, die jünger als 18 Jahre oder älter als 35 Jahre sind.
- Frauen, deren Schwangerschaftsdauer den 49. Tag (gerechnet vom ersten Tag der letzten Regelblutung) überschritten hat.
- Frauen mit Anzeichen von Menstruationsstörungen. Unter Störungen werden Abweichungen vom Zyklus mit 28 plus/minus 3 Tage verstanden.
- Frauen, die vorher bereits einen Spontanabort oder eine Abtreibung hatten.
- Frauen, die drei Monate vor oder während des letzten Zyklus eine Spirale getragen oder hormonale Verhütungsmittel genommen haben.
- Frauen, die Tabak konsumieren (nach dem Todesfall im April 1991).

Die Zahl der Frauen, die aufgrund ihrer allgemeinenen medizinischen Vorgeschichte ausgeschlossen sind, ist noch grösser. Dazu zählen z.B.: Herz-Kreislaufprobleme, Allergien einschliesslich Asthma, Nierenleiden, Magen-Darmstörungen, Leberfunktionsstörungen, Fettleibigkeit etc.
Die Liste der Gegenanzeigen liesse sich endlos fortsetzen.
"Es ist abwegig zu erwarten, dass sich zwei Wirkstoffe Prostaglandin und RU 486, die je einzeln als Abortivum versagen, durch Kombination auf wundersame Weise in die erfolgreichste und annehmbarste Abbruchmethode verwandeln könnten", kritisieren die Autorinnen und ziehen das Fazit "Kein Medikament und am wenigsten der chemische Cocktail, der im RU 486/Prostaglandin-Verfahren verabreicht wird, stellt eine echte Alternative zum konventionellen Schwangerschaftsabbruch dar."
Diese Schlussfolgerung und noch weitere Parallelen in der Einschätzung des medikamentösen Schwangerschaftsabbruchs sind in der Stellungnahme "RU 486 - eine Wahl die keine ist" nachzulesen. Fünf Frauenorganisationen in der Schweiz haben sie im November 1990 unterzeichnet und veröffentlicht.

Franziska Wirz, MoZ

Renate Klein/Janice G. Raymond/Lynette J. Dumble: Die Abtreibungspille RU 486 Wundermittel oder Gefahr? Konkret Literatur Verlag, Hamburg 1992. 192 S.,ca Fr. 28.--



Franziska Greising: Kammerstille. Eine Erzählung. Lenos Verlag, Basel 1993. 120 S., Fr. 14.-.
"Dem 'klassischen' Thema der Kindsmörderin, der von den Männern – Vater, Bruder, Freund – missachteten und missbrauchten Frau haftet in Franziska Greisings Erzählung nichts Antiquiertes an. Eine Geschichte wie diese könnte sich jederzeit und immer wieder ereignen." Tages-Anzeiger

Audre Lorde: Zami. Ein Leben unter Frauen. Fischer TB, Frankfurt a.M. 1993. Ca. Fr. 15.-.
"Ich weiss noch, wie das war, jung und schwarz und lesbisch und einsam zu sein. Wir hatten keine Mütter, keine Schwestern, keine Heldinnen." In ihrer Autobiographie erzählt die afroamerikanische Schriftstellerin von ihrem Leben als lesbische schwarze Frau im New York der 50er und 60er Jahre.

Doris Lerche: 21 Gründe, warum eine Frau mit einem Mann schläft. Erzählungen. Fischer TB, Frankfurt a. M. 1993. Ca. Fr. 10,80.
In Lerches Erzählungen geht es um das bewusste Eine, das angeblich immer nur die Männer wollen. Die Autorin erzählt Geschichten über Liebesgram und Leistungsdruck, Lüsternheit und eheliche Langeweile.

Gunna Wendt (Hrsg.): Die Jazz-Frauen. Sammlung Luchterhand, Hamburg 1992. 274 S., Fr. 23.-.
"Ich fühlte, dass diese Musik Freiheit bedeutet." Aki Takase. In Interviews, Essays und Texten porträtiert die Anthologie nicht nur die Stars der weiblichen Jazz-Szene (Iréne Schweizer, Sybille Pomorin u.a.), sondern auch vergessene Jazzerinnen, wie Blossom Dearie oder Jutta Hipp, und Frauen, die mit dieser Musik buchstäblich überlebten.

C. Kulke, U. Ramming, H. Kopp-Degethoff (Hrsg.): Wider das schlichte Vergessen. Der deutsch-deutsche Einigungsprozess: Frauen im Dialog. Orlanda Frauenverlag, Berlin 1993. 239 S., DM 29,80.
Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen aus den alten und neuen Bundesländern reflektieren die Bedeutung der Wende und suchen Theorien und Erfahrungen aus zwei verschiedenen Gesellschaftssystemen für einen Dialog fruchtbar zu machen.